

## Bücher[sammel]wesen

Ziele zu steuert, mit der Nadel Wirkungen konzentrierter Potenz hervorzubringen.

Cham, „Qualen der Mode“, Acht Lithographien. Verlag Alfred Richard Meyer, Berlin-Wilmersdorf. M. 30.—.

Amédée de Noé, dieser ergötzliche und geistreiche Karikaturist des „Charivari“ ist bei uns so gut wie unbekannt. Anlässlich der Berliner Modewoche erlaubt sich der Verlag Alfred Richard Meyer den Scherz, die reizenden Mode-Lithos des Franzosen in mustergültiger Ausführung wieder herauszugeben, wofür wir ihm bei dem billigen Preise dankbar sein müssen. Es ist erstaunlich, mit welchem Charme die Künstler vor 50 Jahren in Frankreich den lithographischen Stift zu nutzen verstanden, wie geistvoll sie in ihren Karikaturen waren, und mit welcher künstlerischen Vollkommenheit selbst kleine Scherze, wie diese Modenbilder, ausgeführt wurden. Die Kenntnis solcher verdienstvollen Wiedererweckungen kann uns künstlerisch entschieden mehr nützen als vieles von dem, was als unerlöschlicher Quell tagtäglich an Neuem geschaffen wird.

## Bücher[sammel]wesen

Unter Leitung von  
Bibliotheksdirektor Dr. E. von Rath  
Leipzig, Ferdinand Rhodestr. 35.

## Neue schöne Bücher

Wie eine Leipziger Huldigung für Grillparzer liebt die neue schöne Ausgabe der „Ahnfrau“ aus: Karl W. Hiersemann hat sie verlegt, Spamer hat den Text gedruckt, Georg Witkowski überwachte den Druck und fügte ein Nachwort an, Hugo Steiner-Prag lieferte 18 Steinzeichnungen, darunter 13 ganzseitige, die Meißner & Buch auf der Handpresse druckten, und die Leipziger Buchbinderei - A. - G. vormals Gustav Frißsche fertigte die Einbände. Der Verleger hat die Auflage auf 160 Exemplare beschränkt, von denen 150 auf Bütten und in Halbleder, 10 auf Japan und in Ganzpergament ausgegeben wurden (300 und 600 M.). Alle Bilder hat der Künstler handschriftlich signiert; zur Identifizierung dieser Illustrationen hätte es der Signierung nicht bedurft, da ja Hugo Steiner-Prag mit seinem Griffel eine unverkennbare Handschrift schreibt. Daß dieser Meister in der Kunst, das Dämonische und Überfönnliche im Bilde zum Ausdruck zu bringen, der rechte Mann war, um auch die Geister der „Ahnfrau“ zu beschwören, wird nicht bestritten werden, und so wird diese neue Ausgabe des Werkes von den Bücherfreunden mit Freude aufgenommen werden; sie ist in allen Einzelheiten echt und solide

und hält sich von den Mätzchen der modernen Buchkunst fern.

Der Avalun-Verlag in Wien und Leipzig, dessen erste beide Drucke in Heft 21 des vorigen Jahrganges angezeigt wurden, hat den 3. und 4. Druck herausgebracht. Den 3. Druck bildet „Tristan und Isolde von Richard Wagner“ mit einem Nachwort von Berthold Viertel, von Drugulin in der Ehmcke-Cicero auf kartonartigem Zanders-Bütten gedruckt und von Enders handgebunden in einen Halbergamentband mit grünem Kleisterpapier, Goldtitel auf dem Vorderdeckel, Goldmonogramm auf dem Rücken und durchgezogenen Pergamentbänden. Die Personennamen im Text sind silbergrau gedruckt, was mir als eine wohlthuende Abweichung von dem hierfür üblichen Rot erscheint, dagegen empfinde ich den dem Druck untergelegten mattbraunen Condruck als ein Zuviel; so bedeutend auch der Helligkeitsgrad des Papiers für die Wirkung des Druckes ist, hier erscheint mir dieses Mittel nicht ganz einwandfrei. Aber das ist ein Bedenken, das niemand abhalten wird, diesem Buche volle Anerkennung zu zollen, dessen Ausstattung Alois Kolb geleitet hat, und dem er außerdem durch einen reichen radierten Bilderschmuck besonderen Reiz und Wert verliehen hat. Der wundervolle Doppeltitel, das herrliche Schlußblatt, die 10 Textbilder, zum Teil ornamental geschmückt, zeigen in ihrer feinen Verbindung von Realistik und Symbolik wieder die gleiche Erfindungsgabe und Kraft, die wir in des Künstlers Illustrationen zu den „Kronpräzendenten“ und zum „Michael Kohlhaas“ bewundert haben; vielleicht entsprechen diese Radierungen nicht immer dem Geiste Wagners, dann liegt ein beachtenswertes Beispiel vor, daß die „Wahlverwandtschaft“ zwischen Dichter und Illustrator vielleicht keine unanfechtbare Forderung ist, oder daß Richard Wagners Kunst Auslegungen und Verarbeitungen zuläßt, an die er selbst nicht immer gedacht hat. Neben dieser Ausgabe, deren Titelblatt vom Künstler signiert ist (300 M.), erschien noch eine andere Ausgabe in Ganzpergament und mit den einzeln signierten Radierungen auf Japan (450 M.).

Der 4. Avalun-Druck bringt die schönste altfranzösische Novelle, die Chantefable „Aucassin und Nicolette“ in neuer Übersetzung von Erwin Rieger und zeigt eine von Rudolf Junk herrührende Ausstattung, die zunächst berauschend und blendet, wie die südliche Sonne, die aus der Dichtung selbst uns anlüht: Format 24 x 35 cm, Handeinband von Karl Scheibe in Wien in goldbraunem Dogleder mit Titel in reicher Goldprägung, weißes Büttenpapier, Satz und Druck